

ACTA COMPARATIONIS LITTERARVM VNIVERSARVM.

ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE LITTERATUR.

JOURNAL DE LITTÉRATURE COMPARÉE.

FOLHAS DE LITTERATURA
COMPARATIVA.GIORNALE DI LETTERATURA
COMPARATA.PERIÓDICO DE LITERATURA
COMPARADA.

JOURNAL OF COMPARATIVE LITERATURE.

TIDSKRIFT FÖR JEMFÖRANDE
LITERATUR.TIJDSCHRIFT VOOR VERGELIJKENDE
LETTERKUNDE.TIMARIT FYRIR BÓKMENTA
SAMANBURDH.

ÖSSZEHASONLÍTÓ IRODALOMTÖRTÉNELMI LAPOK.

Miservm est et vle problema, vniuersitatem nationis scriptorem doctvm esse ; philosophico qvidem ingenio hic quasi terminus nullo pacto erit acceptvs. Tale enim ingenuum in tractando fragmento (et qid aliud quam fragmentvm est natio qvaeque qvamvis singularissima ?) acqvescere non potest.

SCHILLER. (Epistola ad KÖRNERVM.)

FUNDATORES ET EDITORES: SAMUEL BRASSAI & HUGO DE MELTZL.

Socii operis:

Abshoff E., Münster.	Baron Gagern C., Wien.	Mistral F., Maillane.	Storck W., Münster.
Mme Adam E. (J. Lamber), Paris.	Giese A., Naumburg.	Mitk E., Cairo.	Van Straalen S., London.
Amiel Fréd., Genève.	Hart H., Bremen.	Molbech Ch., Kopenhagen.	Strong H. A., Melbourne, (Australia, Victoria).
Anderson R., Madison. Wis.	Hart J., Berlin.	De la Montagne V. A.	Szabó K., Kolozsvár.
Avenarius R., Zürich.	Hóman O., Kolozsvár.	Antwerpen.	Szamosi J., Kolozsvár.
Baynes J., London.	Jakubssian Werthanes,	Nerrlich P., Berlin.	Szász Károly, Budapest.
De Beer T. H., Amsterdam.	Brassó (Constantinopol.)	Olivarría y Ferrari E.	Szilágyi Sándor, Budapest.
De Benjumea N. D., London.	Imre S., Kolozsvár.	Méjico.	Szilasi G., Kolozsvár.
Benthien P., Valparaiso. (Chile.)	Ingram J., London.	Öman V., Örebro (Sverige).	Id. Szinnyei I., Budapest.
Bergmann F. W., Strassburg.	Jochumsson M., Rejkjavík.	Patuzzi G. L., Verona.	Szongott K., Szanos-Ujvár.
Betteloni V., Verona.	Kanitz A., Kolozsvár.	De Peñar B. L., (La Rivera.)	Teichmann A., Basel.
Biadego G., Verona.	Katscher L., London.	Gianada.	Thiaudiére E., Paris.
Bozzo G., Palermo.	Psse Koltzoff-Massalsky H. (Dora d'Istria), Firenze.	Phillips Jr. H., Philadelphia.	Thorsteinsson S., Reykjavík.
Butler E. D., London.	Körber G., Breslau.	Pott A., Halle a/S.	De Török A., Kolozsvár.
Cannizzaro T., Messina.	Mrs Kroeker-Freiligrath	Rapisardi M., Catania.	Vogler M., Leipzig.
Carrion A. L., Malaga.	London.	Rolland E. Aunay sous	Volger O., Frankfurt a/M.
Cassone G., Note (sicilia). (South Afric.)	Kürschner J., Berlin.	Auneau.	Várady Antal, Róza-Puszta.
Chatopádhayá Nisi Kánts (Calcutta.)	Lind Th., Borga.	Rollert H., Baden (b. Wien).	Vielot W., Liverpool.
Conte Cipolla F., Verona.	Mis Lloyd Capetown	Sabatini F., Roma.	v. Walther F., St. Petersburg
Dahlmann R., Leipzig.	(South Afric.)	Sanders D., Alt-Strelitz.	Wenzel G., Dresden.
Dederding G., Berlin.	De Maza P., Cádiz.	Scherr J., Zürich.	Werneckie H., Weimar.
Dlósi A., London.	Mainez R. L., Cádiz.	Schmitz F. J., Aschaffenburg.	Weske M., Dorpat.
Espino R. A., Cádiz.	Marc F. London.	Schott W., Berlin.	Wessely J. E., Leipzig.
Falet P., Réval.	Mazrlals Th., London.	Principe De Spuches Di	Whitehead Ralph Kildrum-
Farkas L., Kolozsvár.	Mayet P., T.-kei (Yédo.)	Galati, Palermo.	my (Scotland).
Felméri L. Kolozs-vár.	Meltzi O., Nagy-Szeben.	Stauffe-Simiginowicz L. A.,	Wolter E., Moskau.
Fraccaroli G., Verona.	Merce P., Melbourne.	Czernowitz.	Miss Woodward A. (Fores-
	Milelli D., Milano.	Sterio P., Messina.	tier A.) Philadelphia.
	Minekwitz J., Leipzig.	Stempel M., Berlin.	Miss Zimmein H., London.

Sämtliche artikel der ACLV, einer polyglotten halbmonatlichen organa, zugleich für Goethe'sche weltlitteratur und höhere übersetzungskunst, für „folklore“, vergleichende volksliederkunde und ähnliche vergl. anthropologisch-ethnographische disziplinen, sind original-beiträge, deren nachdrucks-, bez. übersetzungrecht vorbehalten bleibt. - Im rein-litterar. verkehr der ACLV sind alle sprachen der welt gleichberechtigt. Beiträge in entlegeneren idiomien wolle man mit interlinearversion, in einer der XI titelsprachen, event. auch transcription, versehen.

Jeder Mitarbeiter wolle in der Regel bloss seiner muttersprache sich bedienen.

Sommaire du № CV. GOETHE SZELLEMÉNEK
LEMÉNEK MDCCCLXXXII. MARTIUS XXII. Goethes welt-
litteratur, 9 Thesea. p. 67. — FARNOS. A magyar Goethe-
bibliographia 1790—1882. p. 69. — GERECEZ. Goethe-
und Franz Kazinczy. p. 77. — Symmikta. (Nordtransilvani-
sche Goethepolyglotte. — Kivo d-HONGMA. Tzui na nono.
(Gleich und Gleich.) p. 78. — Correspondance p. 80.

GOETHE SZELLEMÉNEK MDCCCLXXXII MARTIUS HÓ XXII.

GOETHES WELTLITTERATUR NEUN THESEN ZUR SEMISAECULARFEIER DES TODES GOETHES.

I. DER begriff der WELTLITTERATUR wird bis heute fortwährend missverstanden, besonders seit Koberstein und Gervinus in vermeintlich patriotischer absicht dagegen aufstraten (Fontes Compar. Vol. I. Proem.), während sie mit mehr gründlichkeit als leidenschaft gefunden hätten, dass der terminus schon 1773 bei einem Schlözer auftrat, wenngleich nur noch als etwas äusserliches, als blosser collectivbegriff. (ACLV p.1375.) Allerdings aber hat zuerst Goethe ihn in's rechte licht gestellt, vertieft und für alle zeiten gesichert; weshalb auch Goethe allein als begründer der WL zu betrachten ist.

II. Kein zweifel, dass zur aufstellung eines solchen begriffs die in G's brust gegen den damaligen abstrakten Teutonismus entbrennende reaction förmlich drängte; zumal als Bonapartische zügellosigkeit — z. b. einstampfung der schrift der Mme de Staél 1810 u. dgl. m. — immer rohere auswüchse der deutschen litteratur nach sich zog; wobei jedenfalls auch jugendreminszenen mitwirkten. (Herder; Lessings Nathan; Fridericianisches zeitalter; beide Förster; Kant, u. v. a.)

III. G. sah schon frühzeitig ein, dass der ton wie er in sämtlichen europäischen litteraturen damals herrschte (im ganzen noch der heutige) ernsten ansprüchen nicht genügen könne; weshalb denn der grösste lehrmeister der menschheit über ein corrective nachzusinnen begann, mitten unter orientalischen träumereien (W.O. Diwan), in eine art philosophie der litteratur ein ideales, oder gradezu esoterisches schrifttum sich vertiefend.

IV. Allein in jenen bewegten tagen, überdies in seiner überfüllten und desultorischen letzten lebensperiode, gelangte der bereits 68-jährige nicht dazu, die grundzüge der WL systematisch zu entwerfen, weshalb in gelegentlichen äusserungen man-

ches stehen blieb, was auf den ersten blick man-
gelhaft oder dunkel erscheint. Doch hätten die
epigonen nie außer acht lassen dürfen, dass auf
scheinbare widersprüche nur zu leicht ungeahntes
licht fallen kann, wenn dereinst Goethes familien-
archiv einer ruhigeren generation sich öffnen wird,
welche mit wünschenswerter pietät und — urteils-
kraft ausgestattet, an die probleme der sogen.
Goethephilologie tritt.

V. Einer systematischen darstellung bedurfte es übrigens hier zunächst gar nicht, da es sich lediglich um eine entdeckung handelte; dennoch ist der nachwelt, als einziges unmittelbarstes erbe über diesen gegenstand ein gedicht geblieben, gradezu betitelt „Weltlitteratur“**; eine unbeachtete reliquie, — nach unserer conjectur aus 1817. Demnach wäre 1817 das geburtsjahr der WL.

VI. Übrigens fand G. kurz vor seinem tode einige ruhige augenblücke zur sammlung, um auch sensu proprio sich auszusprechen; und zwar so deutlich, dass über seine WL nicht der geringste zweifel mehr obwalten kann. Dieser haupt-locus classicus** findet sich in den Gespr. mit E. Ende Jan. 1827; er wiederholt nur die mahnung, welche ein decennium vorher das gedichtchen sensu allegorico erteilt hatte. („... Nationallitteratur will jetzt nicht viel heissen u. s. w.“)

VII. Und damit hat G. der nationallitteratur-methidik dem todessloss versetzt, indem er nunmehr eine für die gesammte menschheit gleichbindende norm feststellte, nämlich die idee des (volks)liedes allen völkern der welt — d. i. „weltlitteratur“ im gegensatz zu der allzeit nur utilitaristischen „nationallitteratur.“*** Eine norm, welche allererst die reine nationalität selber in ihr verlorenes recht wiedereinsetzt; denn hinfot muss jeder aberglauen oder hintergedanken an eine inferiorität oder superiorität dieser oder jener race schwinden, nachdem als litteratur ναρθέσονται nur noch der reine (rhythmiscl gebundene) menschenlaut (d. i. poesie) übrig bleibt; während alles andre (d. i. prosa) lediglich a's scientificisch-praktisches (also zunächst animales, nicht humaines) bedürfniss besteht, (mag es auch fälschlich — im alltagsleben — als das eigentlich nationale oder gar culturelle gelten.)

VIII. Die hehre betrachtung solaner, „allen völkern unter = em himmel“ gemeinsamer „= er gabe“

*) Mit der pointe:

Lasst alle völkler unter = em himmel
Sich = er gabe volgemuß erlesea.

**) Gleichfalls unbeachtet geblieben.

***) Cf. die Correspond. — A krit. irod.tört. fogal-márol. Bécs 1875.

*schliesst von selbst in sich den (auch sonst heut-
zutage einzig berechtigten) wissenschaftlichen stand-
punkt der:*

$$\begin{matrix} \text{ver} \\ \text{com} \\ \text{össze} \end{matrix} = \left\{ \begin{array}{l} \text{ung} \\ \text{atio.} \\ \text{lütts.} \end{array} \right.$$

*Was aber ist das ewiggleiche der völker
(im ewigwechselnden)? Ist es tracht, sitte, religion,
geist, sprache (prosa)? oder nur phantasie, herz,
rhythm, maass (poesie)?*

*IX. Demgemüss ist ohne zweifel die aller-
erst in diesem krit. uesthet. sinne wahrhaft hu-
mane und wahrhaft Goethe'sche weltlitteratur nichts
andres, als unsre zukunfts-wissenschaft: VERGLEI-
CHENDE LITTERATURKUNDE.*

(Aus der schlussvorlesung eines gedächtnisscol-
legs „Krit. erörtert der WL. zur semisecularier Goe-
the's“ geh. an der k. Franz-Josef-Universität, sommersem.
1881. 82.)

A MAGYAR GOETHEIRODALOM. (DIE MAGYARISCHE GOETHELITTERATUR.)

1790—1882.*)

I. GOETHETÖL.

1. IVÁNKAY VITÉZ IMRÉRÖL mondja Ká-
zinczy az 1790-ki Orph. 1 lapján, hogy
már kész a Göthe Clavigójával. Hogy
megjelent, vagy sem, nem tudom. Tud-
tommal tehát Vitéz I. volna az első G.
fordító.

2. KAZINCZY FERENCZ. Az első veszte-
ség. 1794. Megj. Poetai berek 157. 1.
Pest. 1813. Trattner. Egy kis töredék az
1807 apr. 10-ki Cserci Farkashoz inté-
zett levelében. Az ítélet napja 1811.
Megj. Level. Dessewffyvel. I. 183 l. A
csillagokhoz. 1813. Hébe 1822. 64 l.
Ganymed. Poet. ber. 188 l. Prometheus,
ib. 191 l. Az én istenném, ib. 195 l.
Emberiség határai, ib. 200 l. Az isteni,

* Erster systemat. versuch einer magyar. Goethe-
bibliographie, welcher eben dieserwegen vielleicht
zu unvollständig ausgefallen ist und auf nach-
sicht anspruch erheben darf. Ein näheres einge-
hen verbietet übrigens schon der raummangel
der ACLV.

ib. 203 l. Reggeli panasz, ib. 207 l.
Azzán-aga, ib. 211 l. Müvész reggeli
dala, ib. 224 l.

Sztella. Dráma öt felvonásban. Azok-
nak, kik szeretnek.(Önállóan.) Pozsonyban,
Wéber S. P.-nél. 1794. 8°. A Szép lite-
ratura cz. gyűjteményben, Pest, Trattner
J. 1815, V-ik köt.ben, 8°: Esztelle. Ér-
zékeny játék, Clavigo. Szomorujáték. A
testvérek. Erzékeny játék. VIII. köt.ben:
Egmont, Szomorjáték, öt felvonásban.
Mindezek prózában, mint az eredetiek is.
Jámbusban van egy kis töredék Iphige-
niából. (Aigner. Kiad. II. 216—222.) A
római carnevál. Szép literatura. IV. köt.
349 l.

3. KIS-SOLYMOSI SIMÓ KÁROLY. Az ifjú
Verter gyötrelmei. Pest, 1823. 8°.

4. SZERÉNYI. Mignon éneke (Kennst du)
Szépliterat. Ajándék. 1824. 17 l. Ana-
kreon sírja, Onesalatás, Örök tavasz, ib.
1828. 136 l. Epigrammák (kettő) ibidem
1829. 94 l.

5. NEVTELEN. Ravaszdi róka (Reineke
Fuchs) Széplít. Aj. (Koszorú) 1829. 177
l. Búcsuzás, ib. 1830. 75 l. Közgyónás.
(G. után.) Felső-Magyarországi Minerva.
1832. ápril. II. 316 l. Rövid életrajza
halála alkalmából, melyben a szerző G.
müveinek magyaritását kívánja s említi,
hogy a magy. t. társ. munkába is vette.
Haszn. Mulats. 1832. I. 225 l. Jeles
mondás (a szerelemről.) Regélő 1833.
414 l. Schiller és Goethe. (Rövid párhuz-
am a „Spectator“ után.) Rajzolatok 1837
II. 695 l.

6. KISS JÁNOS. Asztali dal (K. J. Poet.
munk. Kiadta Schedel F. 1846) 1825.
Közgyónás, ibid. Fordítá 1830. Iphigenia
Taurisban. (Külföldi játékszín I. k.) Pest
1833. 12 r. (Önállóan.) Az akadémia fel-
szólítására keletkezett, mely felszólítás
már 1831 máj.ban ajánlja még fordításra
Götz-et és Egmontot.

7. SZENTMIKLÓSY. Epigramma. G. után. Széplít. Ajándék (Koszoru.) 1829. 64 1.

8. BAJZA JÓZSEF. (1804—1858) A vándor. I. köt. 171 1. Második, bőv. kiad. Toldy F. által. Pest. 1861. Heckenast G. Veszeség. I. köt. 185 1. Bátoritás. I. k. 185 1. A látogatás. I. köt. 187 1.

9. SZALAI LÁSZLÓ a Fels. Magy. Mi-nervában (1830. 130 1.) közölt egy jele-netet, nehézkes fordításban, G. Torquato Tassójából. A választottthoz Figyelő. Szerk. Szana T. 1871. 2. sz. Valószínüleg 1830 körül fordítá Szalay, ki nagy bámulója volt G.-nek. Egyik „Ninához” ez. költe-ménye (ib.) Goethe Tassojának hatása alatt keletkezett.

10. Báró EÖTVÖS JÓZSEF 1830 ban le-fordítá G. Götz-ét, de nem jelent meg.

11. KLESTINSZKY L. Egy jeles mondás G. után. Regélő 1835. 640 1. Egy nő is idéz effélét magyar ford. ban ib. 1838. 320 1.

12. DEZSŐ M. S. Intés (epigr.) Regélő 1836 II. 624 1.

13. PETRAHAY LÁSZLÓ. Szellemléhangok. Novella G. után. Szemlélő. 1836. II. 1276, 1298.

14. KAZINCSY GÁBOR. Mahomet dala. Rajzolatok, 1837. II. 574 1. Szellemek dala vizek fölött, ib. 583 1. Torquato Tasso. Dráma G.-től. Csak a 3 első jele-net jelent meg, V* a Toldy Uj magy. Muz.ában. 1853. I. köt. 553. V* pedig már akkor is egészen kész volt.

15. Sz . . . ÉNYI. Dalaimhoz és két epigr. (A csaligány, A földmivesnek) Hon-művész 1838 II. 561.

16. SZEMERE MIKLÓS. Az ibolya. Atheneum. 1839. II. 777. Mignon dala, ib. 1840. I. 38. Hárfa, ib. 1840. I. 330. A fonó leányka, ib. 1841. I. 358. Barátásgos ajánlat, ib. 1841. I. 598. Idvez-let és búcsu, ib. 1841. I. 1209. A ba-

1937

lász, ib. 1841. II. 40. (gyenge) Föltalálva, ib. 1841. II. 712.

17. V. S. (Vachott Sándor?) Előjáték G. Faustjához. Regélő 1842. I. 291.

18. DR. TAVASZ. Ámor, mint tájfestész. Tavasz. (Friebeisz) Pest. 1855. 27 1.

19. ARANY JÁNOS. Az elűzött és visz-szatért grófról. Kisebb költeményei; Bu-dapesti Szemle 1858. VI. fűz.; Nővilág. 1859. 351.

20. GYULAI PÁL. Valódi élv. G. után. 1858. — Gy. P. költeményei Pest. 1870. Ráth Már és Szépirod. Figyelő 1860 88 1.

21. MACHIK JÓZSEF. Margit éneke. (Faust). Új magy. Múzeum. Toldy. 1858 I. 414. Méglehetős ford.

22. SZÁSZ KÁROLY. Hegyen. Budap. Szemle. 1859, itt még a Vándor estdá-lának II-ik része, Isten és bajadér; Hölgy-futár 1859. 6. sz.: Seánce; 1873. Bud. Szemle: A bájvirág, Elő emlék, A halász, Athenäum: Az új Pausias és vi-rágárus leánykája, Divat: A begyecke, a megtért II. k. Vasárn. Ujs.: A várrom, Tavaszi profécia, Fővárosi Lap: Állan-dóság a változásban, Mignon II. dala, Lantos I, Az ibolya, A kincsásó 4 sz., Jámbor és Jámborné, Képes Világ: Phi-line, Keresztény Család: Legenda a ló-patkóról. A járó harang, Magyarorsz. és Nagyv.: Nászda.

Kisebb műfordítások ez. gyűjt. ben (1873) II. k. 17—35 1: Isten és a ba-jadér, Boldog házaspár, Angyalok szava (Faust „mennyei prolog“ jából), Vándor estdala I, II, Az ibolya, Föltalálva, Mig-non, A lantos.

1874, Fővárosi L: A kedves (Chris-tel) I. k., Vágy, A holdhoz, Athenäum: Világszellem, Az orphensi összavak, Ma-gyar Bazár: , Vasárn. Ujs: A hű Eckhart, Általános gyónás, Halott táncz. 1875, Magyarorsz. Nagyv.: Aján-lás, Budap. Szemle: Lili parkja, Fővárosi 1938

Lapok: Üdvözlet és búcsu, Ifju és patak, Lewes. Goethe élete ford.ban: Prometheus I. k. 266 l, Új élet uj szerelem és Belindához ibd. 272—273 l. Kisfaludi társ. évlapjai 187⁵/₆. Euphrosine 149 l.

Goethe lyrai költeménye. Fordította, bevezette és jegyzetekkel kísérte. Két kötet Budapest, 1875. 8°. I. 354 l, II. 281 l. A gyűjtemény élén áll az Ajánlás (Zueignung.) A Dalokból 75, a Társas dalokból 11, a Wilhelm Meisterból minden egyiket, a Balladák ból 36, az „Antiker form sich nähernd” ez epigrammákból 19, a római elegiákból 15, s még 3 elegiát, a velencei epigrammákból 77, Bakis jóslataiból 13, a Négy évszakból 61 darabot fordított. A sonettekből semmilyen. A vegyes költeményekből 30, a Művészeti esoporthból 9, a Parabolák ból 8, az Epigrammákból 32, az Isten és világ csoportból 8, a közmondások és szelid xeniákból 172, a Chinai-német évszakokból 9, a West-öst. Diwánból 38, végül az Alkalmi költeményekból 36 darabot, melyek közül az Epilog Schiller Harangjához ez emlékköltemény a gyűjtemény zárkőve. Összesen tehát Szász Károly hetedfél száz lyrai darabot fordított.

1881. Sebus Johanna. Rézvét a körösvölgyi árvízkárosultak javára. Szerk. Zsilinszky M 6 lap.

23. GREGUSS Á. Isten és a bajadér, Pesti Napló 1859. A korinthosi ara. Koszoru (Arany J.) 1863. II. 29 l. Kisfaludi társ évlapjai II. köt. A lantos dallai. (G. Wilh. Meisteréből.) Budap. Szemle. 1876. 23.

24. BAJZA JENŐ. A Halász, A Dalnok, Mignon Dala. Új m. Múzeum. 1860. 165 l. Míg a két elsőben sok a nehézkesség, az utolsóval valóban kitűnő fordítás és kiállja a versenyt a Szász K. fordít. val A dalnok. Növileg. 1860. Az ifju Werther keservei. Frankl. Társ. Önállóan. 1939

25. NAGY ISTVÁN. Goethe Faust. Pest. 1860. 16 r. (Cf. 79.)

26. SPÓNER ADOLF. Vándor estdala. Növileg 1862. Ennek a párra ibid. A Miguon (első) dala ibid. Mignon (a baloldala) ib.

27. SZABADOS J. A halott-táncz. Új nemzedék. 1862.

28. NÉMETH I. Találkozás és búcsu. Fővárosi Lap. 1864.

29. HORVÁTH DÖME. A testvérek (Dráma egy felvonáshoz) Részvét Lapjai. Kiadta Horv. D. Kecskemét. 1861. I. 69 l.

30. SOLYOM. Részvét Lapjaiban (Kiad. Horváth D. 1865 I. k.): Öncsalás 118, A misan hrop 231 l., A patkányművész 261 l., Éji gondolatok 332 l.

31. SZÉPLAKI. Részvét lapjaiban (Kiadtá Horváth Döme. Kecskemét. Sziládi K. 1865) I. köt. A szépj 13 l., A távollevőhez 16, Ártatlanság 56, Közelség 65, Törvény előtt 66, Utóérzet, Fájdalom 101 A pásztor 16, Búcsu 119, Remény 131, Gond 135, Tulajdon 148, A vándorló harang 171, A fontholgy 176, Az első veszt ség 224, A választóhoz 228, A megtért 230 Ájom és boldogság 232, A thulei király 257, A boldog házaspár 326.

32. JÁNOSI GUSZTÁV Nyugot költőiből (Veszprém Ramazánter. 1867. kis 8°) ezimű gyűjt. ben: Isten hozott, Isten veled.

II GOETHERÖL.

33. KAZINCZY FERENCZ kora általános véleményével szemben e.őször ismerte fel Goetheben a világgraszoló lángelmét, kinek egyik költeményében (Azzán aga) majdnem több poetai becset lát, mint összes költészeteükben a XVIII. sz. közepéig. (műveiben, leveleiben, passim)

34. DÖBRENTEI GAG. Wertheréről és Wilh. Meistéről szól érintőleg néhány szót. Eddélyi Muz. 1815, III.ik füzet 87, 91 l.

35. KÖLCSEI FERENCSZ. Élet és Literatura (1826) I. k. 210—214 l. így szól többek között G.-ről: „Nem szánakozásra méltó dolog-e“ — kiált föl Körner Zrínyijének bírálatában — „hogy mi magyarok oly igen elhagytuk magunk közt a németes sentimentalismust terjedni, hogy a Góthei vidámon mosolygó grátiákat mind e máj napig is oly szűken akarjuk szeretni s a Schilleri halvány képeket imádjuk.“

36. BERZENYI DÁNIEL, a gyenge itélő tehetségű kritikus ibd. 180, 247 l. a németekre hivatkozva kikel Goethe költészete ellen s inti a nemzetet, ne higyjen Kölcsei mételyező szavainak. Tanulmányok, ismertetések, jegyzetek.

37. BAJZA JÓZSEF. Nem csak költészete gyökeredzik Goethében, hanem aesthetikai iránya is, jóllehet mellette Lessinget is követte. E jeles aesthetikus pl. „Az epigramma theoriája“ cz. tanulmányában (4 köt. 54 l. Toldy) is 1828 és másihelyt is sokszor hivatkozik Goethére. A „fordításokról“ cz. kis cikkét majdnem egészen a Goethe „West-östlicher Divan“ mellett levő sorai töltik meg. (150—154 l. ibd.) G. halálára meg 1832. ápril 28. emléksorokat szentelt (95—103 l. ibd.)

38. SZERÉNYI GYULA. Mivészet G. után. Rajzolatok. 1837 II. 820 l. és 1838 I. 9, 14 sz.

39. PETŐFI SÁNDOR. Goetheről Vegyes művei (Gyulai Pál), Úti levelek Kerényi Fr.-hez III. köt. 79—81.

40. Br. EÖTVÖS JÓZSEF. (1813—1871) Gondolatok. (Irod. és tud.) Emlékkiadás 1873. 138—147 l.

41. Br. EÖTVÖS LORÁND. Helmholtz után: Goethe természettudományi munkáiról. Népszerű tudományos előadások.

Kolozsvár.

FARNOS D.

(Schluss folgt.)



GOETHE UND FRANZ KAZINCZY.

In den 90-er Jahren entwickelte sich in Ungarn ein lebhaftes Interesse für die dramatische Dichtung. Die Bewegung zog auch den Kazinczy (1759—1832) auf dieses Gebiet hinüber, obwohl er nach seinem eigenen Geständnis, für das dramatische Fach nicht den geringsten Beruf in sich fühlte. K. übersetzte nach Schröders Umarbeitung den „Hamlet“, ferner Lessings „Emilie Galotti“, Mollières „Le Medicin malgré lui“ und manches andere. In dem nämlichen Jahre übersetzte er, außer Herder's Paramythien und Lessings Fabeln, „Die Geschwister“, „Stella“, und „Clavigo“ von Goethe. Von seinen Übersetzungen erschienen aber nur Herder's Paramythien“ (Wien 1793.) Lessings „Fabeln“ (1793), Wieland's „Sokrates“ (Pest 1793.) und „Stella“ mit dem Gedichte: „Der blinde Geiger“ von Veit Weber (1794); denn bereits am 4. Decemb. wurde unser Kazinczy verhaftet. Er stand nämlich im Verdacht der Teilnahme an der Martino-vics'schen nationalen Verschwörung, und musste deshalb bis zum 8. Juni 1801 in schwerem Kerker schmachten. K. hatte übrigens Goethe's Werke mit grossem Fleiss studiert schon vor seiner Verhaftung und auch einige kleinere Gedichte übersetzt. Von diesen aber kam keines vor seiner Befreiung zur Veröffentlichung. Im J. 1794 schreibt er seinem innigsten Freunde, dem späteren Distriktsuperintendenten J. Kis folgendes: „In Leutschau mich unterhaltend verlebte ich mit DAYKA*) einen vergnügten Nachmittag beim lesen kleiner Gedichte Goethe's. Dayka machte den Vorschlag den „Ersten Verlust“ zu übersetzen. Am folgenden Tag in der

*) 1768—1796. K.'s Freund. Ein früh verstorbener Lyriker.

früh lasen wir unsere nächtliche arbeit durch. Dayka's übersetzung ist verloren, die meinige aber ist hier. (Kaz. Lev. Kis. I. 101.) Dieser einzige beleg beweist, schon zur genüge, dass K. die werke seines lieblingsdichters unter den freunden und bekannten mit besonderer vorliebe verbreitete. Sehr interessant ist in dieser hinsicht sein briefwechsel mit dem grafen J. DESSEWFFY. Dieser sehr gelehrt magnat war mit allen hervorragenden schriftstellern England's, Frankreichs und Deutschlands, und zwar aus den originalien, aufs beste vertraut. Der einzige brief (S. Gr. Dessewffy J. Irod. Hagyományai I. 101—206), wo er seine gedanken über jene schriftsteller aufs papier wirft, ist ein essay von grösstem wert; aber die deutschen dichterfürsten studirte er durchaus nicht so gründlich, als die schriftsteller der übrigen nationen. Dessenwegen liess er den letzteren mehr lob zu teil werden als den ersten. Es gefallen ihm besonders von den deutschen dichtern Wieland und Schiller, während er Goethe'n nur in betreff weniger werke beifall zollt. So z. b. versteht er, seiner eigenen aussage nach, den „Wilhelm Meister“ nicht; aber vom gedichte „Kennst du das land“ spricht er mit desto grösserer begeisterung. Darum fragt ihn K.: „Kennst du seine ‚Iphigenie‘, die in Rom geschriebene elegien, seine romanzen und balladen, kennst du seinen ‚Egmont‘, ‚Tasso‘ und ‚Faust‘? Quo quo vestigia fixit sequitur decor. Mehr ist er mir als alles. Wenn ich mich nach wunsch zu etwas erkiesen lassen könnte als könig in den feenfabeln, so würde ieh mich nur zu einem Goethe in ungarischer sprache emporschwingen wollen.“ (ib. 208.) Über Goethe's selbstbiographie, welche er von Dessewffy sich ausbat, schreibt er, dass er sie nicht „ge-

lesen“ sondern „gefressen“ habe; und bittet den freund für diesen ausdruck um verzeihung.(l. c. II. 95.) Ja als D. sich nicht scheut zu sagen, dass er den Kotzebue für grösser halte als den Goethe, schreibt ihm Kaz. unter vorwürfen: „Du hast dir nie die mühe gegeben zu betrachten: in welcher höhe Goethe über Kotzebue steht.Dieser schafft schmierend eine schöne scene; die scene ist ergötzlich, aber die sprache und die ausarbeitung ist wirkliche schmierarbeit.“ (l. c. III. 50, 189.)

Pécs.

Dr. GERECEZ.

SYMMIKA.

NORDTRANSILVANISCHE POLYGLOTTE
ZUR
SEMISAECULARFEIER DES TODESTAGES
GOETHE'S
XXII. MÄRZ. MDCCCLXXXII.

I. MAGYAR.
EGY PÁR.

Nött egy virágzál
A mezőbe fel,
Illailehelve
Piczi kelyhivel.

Keblére suhant egy
Dönögő kis méh:
Ügy lesz, hogy egyik
A másiké.

FARNOS.

II. DOMOKOSI (SZOLNOK-DOBOKAMEGYEI) NÉPNEYELV.

Egy kis virdgóbimbó nyíltott
A szíp kedves tavaszon,
Messze érzett a szíp bűze
A zöggyleű határon.

Kelebibe szípen megbújt
Egy zunagó kis méh:
Ügy van talám, úgy van nyílva,
Hogy ez a pár egymásé.

III. SEMENI CU SEMENI.

Unu gaocelu
Diu pamentu esindu
De tempuriu
Pré mandru 'nflorindu,

1944

Vine-o albinitia
Saruturi i fura:
A fi pentru-olalta
Li-e datu in natura.

Dr. GREGORIU SZILASI.

IV. TRANSILVANISCHE-SÄCHSISCH.

(Bistritzer dialekt: Nisnersch.)

Än'm blämchi sei knépchi
Aus'm iértreich kruch,
Äm fräejör wuni ther là went
Iwer the liwáde zuch.

Thô fluch ä klî boachi
Of thet blämchi eru;
Thä zwê — thôt es fit —
Se hu sich schu.

V. SIEBENBURGISCHE-ARMENISCHE.

(Magyarische transcription)

NÉMÁN U NÉMÁN.

Meg zákkóglózdgig
Dzágghun áchuorig
I kednen i ver
Ganuch er pu:zer.

Meghuij mè therán
Vange khácher geráv:
Bedk jen elláru
Jergukn iraru.

NOVÁK.

VI. UNGARISCHE-JÜDISCHE-DEUTSCHE.

JEDES TIEFELE HAT SEI STARZELE.

Ä blüm hatt' e bimbô
Ün hat gewelt fün der erd raus gäin,
Grod wors im Choideschir
Ün de blüm wor eppes schäin.

Is gekhümme e binele
Ün hat drön gesakt güt —
Jäch glaab dass dös is ä Z vek,
Weg'n de binele hats geblit.

SERENA A.

VII. ROM. (Kolozsvári tájszólás.)*)

Ek tsinoñi luludyi
avri avilyas
anda le phu
thai kist shukar has.

*) Obige sieben sprachen (bez. dialekten) schwirren auf jedem nordtranssilvanischen markte tagtäglich durcheinander. (Slaven gibt es in ganz siebenburgen bekanntlich keine.)

Avilyas ek berelyi
pe luludyi qvilyas —
eketane barilyas
o solo dui.

NAGY.

GLEICH UND GLEICH.

Ein Blumenglückchen
Vom Boden hervor,
War früh ge-prosset
In lieblichem Flor.

Da kam ein Bienechen
Und na-chte fein: —
Die müssen wohl beide
Für einander sein.

TZUI NA NONO.

(Goethes „Gleich und Gleich“ in japanischer sprache.)

Shi-ö rashiki iro ni
Urzutz wo nukashi kuru
Hatchi to hana to no
Sono naka wa
Hanare tomo nai
Sui ta doshi.

JUROKUI KIYO-Ô-HONGMA.

Da die japanische sprache wol nur eine der entferntesten, und zugleich ältesten schwester des Magyarschen ist, so mag Goethe auch in Dai-Nipon's wunderschönen idiom an dieser stelle (wol zum erstenmale) erklingen.

CORRESPONDANCE.

Als seitenstück zu unsren festnummern, welche seinerzeit das centenarium des Nathan (1879), und der Kritik der reinen vernunft (1881), gefeiert haben, enthält gegenwärtige Goethenummer ausschliesslich nur magyarische Goetheana (die meiste leider gekürzt.)

Doch sei an dieser stelle noch einiges zur erläuterung unsren Goethethesen beigebracht. Nur in einem so seltenen zeitalter, w-lches die kritik Kants gebar, vermochte auch die WL heraus zu reisen: Als der alte Forster († 1798) der 17 sprachen sprach und schrieb, Friedrich dem gr. vorgestellt wurde, sagte er: „Ich habe 7 könige gesehen; 4 wilde und 3 zaame; aber keiner kommt Ew. M. gleich“ — Zu these IV. Wenn sagt Goedekte (in Vilmar's bizarer litteraturgeschichte) heute noch über Goethes weltlitteratur als eine „allerweltslitteratur“ spötteln darf und Max Müller das prinzip des modernen wissenschaftl. polyglottismus derart erkennen kann, dass er, inhaltliche (prosa) und formales (poesie) interesse durcheinanderwürfe:nd, die trotz allen (selb-verständigen) auswachsen des sprachnichtmasch, dankbar anzuerkennenden segnungen des heu ige, weltverk-hrs mit dem spassworte „Mezzofantasis“ abschütteln möchte; dann muss man allerdings wünschen, dass Goethe's zeit bald kommen möchte.

Felcélő szerkesztő: Dr. MELTZL Hugó.